No. 86. 1829.



# Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 28. Oktober.

Ein an mich gerichtetes Schreiben des Hrn. General-Consuls Schmidt ist sehr dazu geeignet, die Besorgnisse des Publikums wegen der in dem Kaiserl. Russischen Gouvernement Minsk angeblich ausgebrochenen Pest zu beseitigen. Ich lasse es daher hier nachfolgen, bemerke aber für die betreffenden Herren Landräthe und Steuerbeamte, daß dadurch die Verfügung vom 19. Oktober c. nicht außer Kraft gesetzt wird.

Posen, den 24. Oktober 1829.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen,
von Baumann.

---

Ew. Hochwohlgeboren eile ich auf das sehr geehrte Anschreiben vom 19. d. M. (Nro. 271. Okt.) gehorsamst anzuzeigen, daß die Gerüchte von einem Ausbruche der Pest oder einer Rinder-Krankheit in den Russisch-Polnischen Provinzen oder in dem Königreiche Polen, nach zuverläßigen Nachrichten, durchaus ungegründet sind.

Warschau, den 21. Oktober 1829.

(gez.) Schmidt.

Des
Königl. Ober-Präsidenten des Großherzogthums Posen,
Ritter rc. Herrn von Baumann
Hochwohlgeboren
zu Posen.

---

## Inland.

Berlin den 25. Oktober. Des Königs Majestät haben die Beförderung des bisherigen Kanzlers bei dem Erzstifte zu Gnesen und Domherrn in Posen, Prälaten von Dunin, zum Weihbischofe von Posen Allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Justitiarius bei der General-Commission zu Posen, Justizrath

Schumann, zum Regierungsrath zu ernennen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Excellenz der Ober-Marschall, Staats-Minister Graf von der Goltz, ist aus Schlesien, Se. Excellenz der General-Lieutenant Krauseneck, Commandeur der 6. Division, von Torgau, und der Fürstlich Reußische Kanzler, Regierungs- und Consisterial-Präsident, von Strauch, von Gera hier angekommen.

Breslau den 23. Oktbr. Gestern Mittag trafen Ihro Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Louise von Preußen-Radziwill, von dem Sommer-Aufenthalt Ruhberg kommend, mit Höchstihrem Durchlauchtigen Gemahl, dem Fürsten Statthalter des Großherzogthums Posen, wie den Prinzen und Prinzessinnen der Durchlauchtigen Familie hier ein, reisten aber schon heute Vormittag nach Schloß Antonin ab.

## Ausland.

### Rußland.

St. Petersburg den 3. (15.) Oktober. Seine Majestät der Kaiser haben durch Allerhöchstes Rescript vom 17. v. M. dem Generallieutenant Turtschaninow 2., bei der Armee, den St. Annen-Orden erster Klasse Allergnädigst zu verleihen geruhet.

An den Chef des Generalstabes Meiner Flotte.

Mit landesväterlicher Aufmerksamkeit auf die Verdienste der Flotte um das Vaterland, und ihre Thaten in der Schlacht bei Navarino, im Archipel, bei der Unterwerfung von Anapa, in der Mitwirkung bei Belagerung Varna's und der Donaufestungen, wie bei Eroberung Sisipols und der Ufer von Rumelien, mache Ich Mir das Vergnügen, heute am Tage der Feier des, für die Unterthanen und Unsere Glaubensgenossen errungenen vortheilhaften Friedens, Meine besondere Erkenntlichkeit den Flaggenoffizieren und Capitainen, unter deren Befehle in diesem Kriege die Eskadren, die abgesonderten Detaschements und Schiffe standen, wie auch den Offizieren, die unter ihrem Commando gegen den Feind gefochten haben, zu bezeugen, und zu Gunsten der Gemeinen Folgendes anzuordnen: 1) Die Gemeinen, welche bis zu dem heutigen Tage in der Garde-Equipage 20 Jahre, in den Linien-, Last- und Arbeits-Equipagen, in den Artillerie-Brigaden und in der Kaspischen Compagnie 22 Jahre lang tadellos gedient haben, sollen ihren Abschied erhalten können, so wie es das Gesetz für ausgediente Dienstjahre verordnet. 2) Denen, die hiervon keinen Gebrauch machen wollen, und ihren Dienst fortzusetzen wünschen, soll der doppelte Gehalt ausgezahlt werden, und zwar unabhängig von der Zulage, die, früheren Verordnungen nach, den Gemeinen zuerkannt ist, die über die gesetzlichen Dienstjahre freiwillig im Dienste bleiben. 3) Solchen, die diesem gemäß fünf Jahre gedient haben, soll sämmtlicher Gehalt verdoppelt, und die Hälfte des Ganzen bei ihrer Verabschiedung, als lebenslängliche Pension, ausgezahlt werden; erfolgt deren Verabschiedung aber wegen wirklicher Krankheit oder Verstümmelung, und nicht anderer Ursachen halber, so ist der ganze erhöhte Gehalt in eine lebenslängliche Pension zu verwandeln. 4) Obenerwähnte Gehaltserhöhungen sind, unabhängig von den Pensionen, die einer oder der andere für das Ehrenzeichen des Militair- und des St. Annen-Ordens und für andere besondere Auszeichnungen erhält, auszuzahlen. — Meinen hiermit erklärten Willen trage Ich Ihnen auf, in Ausführung zu bringen, und denen kund zu thun, die es betrifft.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Maj. Höchsteigenhändig unterzeichnet: Nikolaus.

St. Petersburg den 22. Sept. 1829.

Folgendes Kaiserliches Manifest ist hier erschienen:

„Von Gottes Gnaden, Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Durch Unser, jedermänniglich bekannt gemachtes Manifest, haben Wir den am 2. (14.) d. M. mit der Ottomannischen Pforte abgeschlossenen, eben so ehrenvollen als vortheilhaften Frieden kund gethan. — Indem Wir unsere inbrünstigen Dankgebete zu dem Allerhöchsten richten, und durch seinen Segen den erneuerten Ruhm Rußlands feiern, benutzen Wir mit der lebhaftesten Freude und in steter Sorgfalt für das Wohl Unserer getreuen Unterthanen, die sich Uns darbietende Möglichkeit, dieses glückliche Ereigniß durch eine Maaßregel zu bezeichnen, deren Zweck ist, ihnen in der Erfüllung ihrer Rekruten-Verpflichtung bei der 94sten Aushebung eine Erleichterung zu gewähren. In dieser Absicht und in

Betracht der neuen Organisation, welche die Armee auf Unsere Anordnung in Friedenszeiten haben wird, befehlen Wir: 1) statt 3 Rekruten von 500 Seelen, wie dies Unser am 10. August erlassenes Manifest verordnet, sollen nur 2 gestellt werden. 2) Der nicht gestellte dritte Rekrut ist nicht als rückständig zu betrachten; sondern im Gegentheil, mit der Einlieferung der 2 Rekruten von 500 Seelen, die 94ste Rekrutenhebung im ganzen Reiche als beendigt anzusehen. 3) In einem, zugleich mit gegenwärtigem Manifeste an den dirigirenden Senat gerichteten Ukas, haben Wir befohlen, daß diese Aushebung nach denselben Grundlagen und in den nämlichen Terminen beendigt werde, wie dies für die 94ste Rekrutirung festgesetzt ist. Gegeben in St. Petersburg den 22. Sept. (4. Okt.) des 1829. Jahres nach der Geburt Christi, Unserer Regierung des vierten. Nikolaus."

Unterm selbigen Datum haben Se. Maj. an den Dirigirenden des Generalstabes Sr. Kaiserl. Maj., General-Adjutanten Grafen Tschernitschew, folgenden Ukas erlassen: „Indem Wir durch ein am heutigen Tage erlassenes Manifest die 94ste Rekrutenhebung dahin beschränken, daß statt 3, nur 2 Rekruten von 500 Seelen gestellt werden sollen, befehlen Wir Ihnen: 1) von der Rekrutenzahl, die Wir von der 94sten Rekrutenhebung für die Complettirung der Flotten bestimmt hatten, nur zwei Drittheile dem Generalstabe des Seewesens zu überlassen. 2) Den Rest der Rekruten, der von Uns bestätigten Anordnung gemäß, den Landtruppen einzuverleiben."

Am vergangenen Sonntage wurde in den evangelischen Kirchen dieser Residenz, das Friedensfest mit Predigt, Dankgebet und Lobliedern hochfeierlich begangen.

In einem Briefe aus dem Lager vor Schumla wird unter Andern Folgendes gemeldet: „Die Armee hat einen General verloren, der durch seinen glänzenden Heldenmuth berühmt war. Der Generallieutenant Fürst Madatow starb am 4. August, zufolge einer Pulsader-Geschwulst, die sich im letzten Winter gebildet hatte. Er ist in Schumla, in der Kirche zur Himmelfahrt Mariä begraben worden, wo das Todtenamt nach dem Ritus der Griechisch-Russischen Kirche, von der Bulgarischen Geistlichkeit vollzogen wurde. Diese Feierlichkeit ward noch mehr dadurch erhoben, daß der Großwesier, der in dem Hingeschiedenen einen so gefährlichen Gegner gehabt hatte, persönlich mit seinen Truppen den sterblichen Ueberresten des Helden die letzte Ehre erwies."

## Türkei.

Konstantinopel den 1. Oktober. (Aus dem Oestreich. Beobachter.) Die Ratifikationen des am 14. September zu Adrianopel zwischen den Bevollmächtigten Rußlands und der Pforte unterzeichneten Friedens-Traktates sind am 27. gedachten Monats in Folge einer großen beim Seraskier gehaltenen Rathsversammlung, welcher der Großherr selbst, der Mufti, die vornehmsten Ulemas, und die Minister beiwohnten, von hier abgefertiget worden. Am folgenden Tage, den 28. September, sind die HH. Duhamel und Lwoff, ersterer nach Erzerum, letzterer nach dem Archipelagus, von hier abgegangen, um die Nachricht von der Ratifikation des Friedens dahin zu bringen.

Die Russische Blockade der Dardanellen ist seit mehreren Tagen aufgehoben; die Fahrzeuge laufen ungehindert, ohne visitirt zu werden, in den Hellespont ein. Eine große Anzahl Schiffe, vorzüglich Oestreichische, setzen sich in Bereitschaft, mit dem ersten Südwinde ins schwarze Meer einzulaufen; ihre Fermane haben sie bereits erhalten. Sieben Oestreichische Fahrzeuge sind von dem Freiherrn von Hübsch gemiethet worden, um 1081 Russische Kriegsgefangene, welche in Freiheit gesetzt worden sind, nach Sizebol zu führen.

## Deutschland.

Frankfurt den 18. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen sind unter dem Namen eines Grafen von Hohenstein, nebst Gefolge, von Weimar kommend, heute dahier eingetroffen, und im Gasthof „zum Weidenhof" auf der Zeil abgestiegen.

Aschaffenburg den 11. Oktober. Die katholische Kirchenzeitung enthält heute folgendes Schreiben aus London vom 2. Okt.: „Der Courier, welcher dieses Frühjahr noch so roh und ungerecht gegen die Katholiken stets sich ausgesprochen, fängt jetzt an, ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. So lesen wir heute ein Schreiben aus Irland in demselben, worin er berichtet, welche Mühe sich die katholischen Geistlichen geben, alle Bitterkeit zu beseitigen und alle Gemüther zu versöhnen. „ „Unter denen, heißt es darin, welche in diesen sie als Menschen so sehr ehrenden und ihrem heiligen Berufe so angemessenen Bestrebungen erfolgreich hervortreten, muß ich vor allen Se. Gnaden den Primas von Irland, und Dr. Doyle, den römisch-katholischen Bi-

schof von Kildare und Leighlin, nennen. Der Charakter des Ersteren, in welchem sich seltene Einsicht und umfassende Kenntniß mit einer Einfachheit, welche an die ersten Zeiten der Kirche mahnt, vereinigen, ist in England zu bekannt, als daß ich hier etwas über ihn zu sagen brauchte; und was Hr. Dr. Doyle betrifft, so räumt Jedermann ein, daß er eine der ersten Zierden der römisch-katholischen Kirche in Irland ist. Ich könnte noch viele andere ausgezeichnete Männer nennen, welche in ihrem Kreise bemüht sind, die Aufregung zu beschwichtigen und den Geist der Versöhnung und der Liebe zu fördern." " Wir halten es nicht für überflüssig, diese Zeugnisse eines den Katholiken so wenig gewogenen Blattes hier anzuführen, theils als tröstende Belege von den Tugenden der katholischen Prälaten in Irland, theils auch als historische Aktenstücke. — In Bath hatte sich vorigen Dienstag Nachts eine Unzahl Menschen vor dem Hause eines Brauers versammelt, in der Erwartung, denselben vom Teufel geholt zu sehen. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, der Höllenfürst hätte dem Brauer einige Tage früher versprochen, ihn diese Nacht zu besuchen. Man erwartete mit Angst die zwölfte Stunde, allein da der angesagte Besuch nicht eintraf, so verlief sich der Haufe wieder. Ereignen sich dergleichen Auftritte auch in Spanien und Italien? Wir haben nie davon gehört, wohl aber lesen wir in allen Schriften von dem in diesen katholischen Ländern herrschenden Aberglauben "

## Oestreichische Staaten.

Triest den 9. Oktbr. Bei uns, wo über einen Monat hindurch fast immer regnichte Witterung geherrscht hatte, erhob sich gestern plötzlich ein heftiger Orkan, welcher große Verwüstungen anrichtete. Beim Anbruch des Tages hatte der reißend schnelle Zug der Wolken gegen Nordwest das Nahen eines heftigen Scirocco's verkündet; indeß schöpfte man doch keine Besorgnisse. Später sprang der Wind nach Südwest um, und wuchs zu einem furchtbaren Sturme, der die Fluthen des Meeres thurmhoch gegen die Gestade peitschte, so daß die ganze untere Stadt, welche dem Ufer nahe liegt, unter Wasser gesetzt wurde, das eine seit Menschengedenken nicht erlebte Höhe erreichte. Zum Glück trat noch während des Sturmes die Ebbe ein, und die Fluthen zogen sich aus den Magazinen und Speichern zurück, die sie plötzlich und wüthend überschwemmt, und worin sie eine große Masse von Waaren verdorben hatten. — Die auf der Rhede liegenden Schiffe schwebten jedoch länger, nämlich von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags in Gefahr. — Indessen sind nur eine Nordamerikanische Brigantine, Namens Zamor, und die Englische Brigantine Gambia, und durch das Anstoßen derselben an zwei kleinere Fahrzeuge auch diese stark beschädigt worden. An den Ufern wurde viel Schaden angerichtet. Umgekommen ist, so viel man weiß, Niemand.

An demselben Tage wüthete auch zu Fiume ein furchtbarer Orkan, durch welchen fünf theils beladene, theils unbeladene Fahrzeuge zu Grunde gingen, und zwei an die Küste geworfen wurden.

## Italien.

Rom den 8. Oktober. Das Römische Forum, jetzt Campo Vaccino, soll nun nach dem Befehle des heiligen Vaters gereiniget werden, wie das trajanische Forum, welches zu den Zeiten der französischen Herrschaft wieder aus der Erde hervorging. Durch diesen glücklichen Gedanken wird Pius VIII. sich Ansprüche auf den Dank der civilisirten Völker erwerben.

Am 7. d. haben Ihre Majestäten der König und die Königin von Neapel und die Prinzessin Christine Rom verlassen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Lucca begab sich am Morgen des 7. unmittelbar nach der Abreise der hohen Gäste nach dem Quirinal, um dem Papste einen Besuch zu machen. — Am 4. d. M. traute der Cardinal Odescalchi in seiner Privat-Capelle den Herzog von Sora, Sohn des Fürsten von Piombino, mit der Tochter des Herzogs von Rignano.

Die Redacteure der Römischen Zeitungen, die immer Recht haben, weil der Censurzwang keine Widersprüche ihrer Angaben erlaubt, fahren fort, die Nachrichten vom Kriegsschauplatze zu verfälschen, und lassen die armen gedemüthigten Türken überall Sieger seyn. Man schreibt diese Erscheinung dem alten Haß zwischen der Römischen und Griechischen Kirche zu. Rom sieht lieber an den Ufern des Pontus Euxinus und Bosphorus, Ulema's, Derwische u. s. w., als Griechische Bischöfe, Mönche vom Berge Athos und Anachoreten vom ägäischen Meere herumwandeln.

Es werden hier fortwährend viele verbotene Bücher eingeschwärzt, ohne daß die Regierung es damit besonders strenge nimmt. Zu diesem Zwecke soll selbst zu Parma eine Assekuranz-Gesellschaft bestehen, die gegen eine Prämie von 10 oder 15

pCt. dergleichen Geschäfte übernimmt. Bei Gelegenheit der Reise der Herzogin Marie Louise durch die Sardinischen Staaten sollen bei 1500 Exemplare von Botta's Geschichte Italiens, die sich in den Hofwägen befanden, eingeschwärzt worden seyn.

Florenz den 12. Oktbr. Vorgestern Abends um 8 Uhr sind Ihre Majestäten der König und die Königin beider Sicilien mit Ihrer Tochter der Prinzessin Marie Christine und dem jüngstgebornen Sohne, dem Grafen von Trapani, hier angekommen.

Heute früh setzte der Prinz von Salerno mit seiner Familie die Reise nach Wien fort. Gestern kam die Herzogin und heute der Herzog von Lucca aus Rom hier an.

Turin den 26. Septbr. Auf eine anhaltende Trockenheit folgten anhaltende Regengüsse, welche die Ströme anschwellten, und in mehreren Gegenden die Felder verwüsteten. Die Straße von Chambery bis Roisse gleicht einem See. Auch die Straße über den Simplon wurde sehr beschädiget, mehrere Brücken und Dämme zerstört 2c.

## Königreich beider Sicilien.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Calabrien ist mittelst Königl. Decrets vom 14. Septbr. während der Abwesenheit des Königs zum Stellvertreter Sr. Majestät, mit den Vollmachten eines alter ego, ernannt worden.

Se. Majestät der König beider Sicilien haben mittelst eines im September d. J. erlassenen Dekrets einen Ritter-Orden gestiftet, welcher einzig und allein zur Belohnung des Civil-Verdienstes bestimmt ist, und den Namen „Königlicher Orden Franz des Ersten" führen wird. Damit dieser neue Orden Schmuck und Glanz von der souverainen Würde erhalte, haben Se. Maj. sich zum Haupt und Großmeister desselben erklärt. Die Insignien dieses Ordens werden aus einem Kreuze bestehen, auf dessen einer Seite sich ein goldener Schild mit der Chiffre: F. I. befinden wird; über dieser Namens-Chiffre wird die Königskrone angebracht, und das ganze von einer Krone von Eichenlaub aus grünem Schmelz eingefaßt seyn, um welche die Legende: De Rege optime merito in goldenen Lettern auf himmelblauem Grunde stehen wird; auf der andern Seite ebenfalls ein goldener Schild mit der Inschrift: Franciscus Primus Instituit MDCCCXXIX., welche von einem Kranze von Eichenlaub aus grünem Schmelz eingefaßt seyn wird. Die vier Radien des Kreuzes werden aus weißem Schmelze mit untermischt goldenen Lilien bestehen.

## Frankreich.

Paris den 17. Oktbr. Auf den Bericht des Großsiegelbewahrers haben Se. Maj. zu befehlen geruhet, daß alle diejenigen, welche durch die Huld des Königs Adelstitel und die Befugniß zur Konstituirung von Majoraten erlangt, indessen bis jetzt die deshalb ausgefertigten Urkunden noch nicht eingelöst haben, solches innerhalb 6 Monaten nachzuholen haben, widrigenfalls sie der, ihnen durch frühere Ordonnanzen verliehenen Würde und Vorrechte verlustig werden.

Spanien hat Don Miguel als König von Portugal anerkannt. Der Portugiesische Gesandte, Graf von Figuera, hat sein Beglaubigungsschreiben dem Könige von Spanien, und der Spanische Botschafter die seinigen dem Könige von Portugal überreicht.

Das Journal des Debats, der Constitutionnel und das Journal du Commerce sind zum Theil mit Raisonnements über die zu Paris gebildete Association „gegen die Erhebung von jeder, nicht durch die Kammer votirten Steuer" angefüllt. Die Gazette bekämpft ihre desfallsigen Aeußerungen, läßt aber merken, daß sie auf diese Association ungleich weniger Gewicht lege als auf die frühere in der Bretagne.

Ein Oppositionsblatt erklärt heute, daß, so lange die Buchdrucker zum Betrieb ihres Geschäftes noch Patente nöthig hätten, die Presse nicht frei wäre.

Aus Amerika erhalten wir durch die Gazette folgende Neuigkeiten: „General Pinto ist zum Präsidenten der Republik Chili erwählt worden. Die Briefe, welche wir von dort erhielten, erwähnen eines von einigen geringen Personen am 6. Juni gemachten Versuches, das Gouvernement umzustoßen, der jedoch ohne Folgen blieb. — Am 6. Juni ist General La Fuente, mit 500 Mann in Lima eingerückt und hat sich, ohne den mindesten Widerstand zu finden, der Regierung bemächtigt. Bolivar stand zu Puira an der Spitze einer Armee von 6000 Mann. Man glaubt, La Fuente handle nach seinem Befehl. Nachdem Letzterer eine Proklamation an die Peruaner erlassen, worin er ihnen meldet, daß er ihnen Frieden und Wohlfahrt bringe, hat er ein Dekret bekannt gemacht, wodurch er sich zum Oberhaupte der Regierung bis zur Zusammenkunft der Nationalversammlung konstituirt."

Die Gazette äußert ihre Freude über die Königl.

Ordonnanz in Betreff der Regulirung der Militair-Pensionen. Diese Nachricht, meint sie, müsse bei der ganzen Armee mit lauter Dankbarkeit aufgenommen werden, so wie daraus andererseits für den Staat nur eine unbedeutende Vergrößerung der Kosten hervorgehe.

Das Journal du Commerce ist auf Hrn. v. Bourmont, aus eben diesem Grunde, sehr wohl zu sprechen, und gratulirt ihm in verbindlichen Ausdrücken, daß er etwas durchzusetzen gewußt, was Hr. v. Caux projektirt habe. — Das ist, bemerkt die Gazette in Bezug auf die Aeußerungen des Handels-Journals, vielleicht das Erstemal, daß ein Blatt der liberalen Opposition eingesteht, das Ministerium sei auf der konstitutionellen Bahn gegangen.

Der Courier français ist über den Russisch-Türkischen Friedens-Traktat höchst ungehalten, und sagt, derselbe enthülle eine Zukunft, voll von Stürmen, die zu beschwichtigen menschliche Klugheit schwerlich im Stande seyn würde.

Hr. Gay-Lussac hat in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 13. d. ein Schreiben des Hrn. A. v. Humboldt vom 13. August d. J. mitgetheilt. Der berühmte Naturforscher, der sich damals an der äußersten Gränze von Sibirien befand, meldet, er habe den Zweck seiner wissenschaftlichen Reise über alle Erwartung erreicht, und gedenke gegen Ende Novembers wiederum in Berlin zu seyn. Das Russische Gouvernement hat dieses herrliche Unternehmen großmüthig unterstützt, und die Reisenden nicht nur durch eine bewaffnete Eskorte beschützen lassen, sondern ihnen auch einen ausgezeichneten Minen-Ingenieur zur Begleitung mitgegeben. Bekanntlich hatte Hr. v. Humboldt die Absicht, das Uralgebirge in mineralogischer Hinsicht zu untersuchen; in dem Briefe an seinen Freund giebt er nun einige Details über diesen Gegenstand. Es scheint, daß sich das Platina in den Steinen jener Gebirgskette im Ueberfluß vorfindet, und daß der Goldsand daselbst den von Amerika an Gehalt bei Weitem übertrifft. Der gelehrte Reisende vergleicht die Lage der in den Minen des Ural enthaltenen Metalle mit derjenigen in den Minen am Fuße der Kordilleras, und findet darin eine bemerkenswerthe Gleichförmigkeit. Nachdem Hr. v. Humboldt seine wichtige Mission beendigt, benutzte er die sich ihm darbietende Gelegenheit, und setzte seine Reise bis zur Chinesischen Gränze fort; er wurde bei diesem Vorhaben durch den Oberstatthalter von Sibirien unterstützt, der ihm einen seiner Adjutanten zum Begleiter mitgab. Der Chinesische Commandant legte den Exkursionen der Reisenden keine Schwierigkeiten in den Weg, machte ihnen jedoch zur Bedingung, bei ihm zuerst in seinem Zelt ihre Aufwartung zu machen, indem er, wie er bemerkte, seinerseits ebenfalls die ersten Höflichkeitsschritte thun würde, wenn es ihm in den Sinn käme, das Russische Gebiet zu betreten. In der ersten Unterredung, die Hr. v. Humboldt mit dem Commandanten hatte, und wobei er mit einer erkünstelten Gravität empfangen wurde, erkaufte er für ein Stück rothen Sammet einen Band der Chinesischen Geschichte; bei seinem Abschiede sah er mehrere baktrische zweihöckerigte Kamele in der Nähe des Zeltes grasen.

Die Gazette hat heute angefangen, den Friedens-Traktat aus dem Englischen Courier zu geben.

Ein Schiff, das Nachrichten aus Newyork bis zum 19. Sept. nach Havre gebracht, liefert darunter auch die folgende: „Der Consul der Ver. St. in Tampico hatte seiner Regierung angezeigt, daß die Mexikaner alle Kaufleute daselbst gezwungen hätten, ihnen alle Connossomente über ihre, in der letzten Conducta aus S. Luis enthaltenen Contanten-Posten auszuliefern und darauf bestanden wären, daß diese Posten, statt verschifft zu werden, ins Innere zurückgeschickt würden, was auch trotz den Protesten und selbst dem Widerstande der Konsuln Englands, Frankreichs und der Ver. Staaten geschehen sei.“ Es könne leicht seyn, daß Parteigeist in dieser Darstellung obwaltete, da andere Nachrichten blos sagen, die Conducta sei in Tampico nicht angekommen gewesen.

Der Herzog von Blacas reist in einigen Tagen ab, um J. Königl. Majestäten von Sicilien bei Allerhöchstihrer Ankunft auf Französischem Boden im Namen des Königs zu bekomplimentiren.

Der Staatsrath Graf Ferdinand von Berthier ist zum Generaldirektor der Forstverwaltung ernannt worden.

Aus Madrid vom 5. wird gemeldet, Se. Maj. der König habe der Vermählung des Infanten Don Sebastian, Sohn der Prinzessin von Beira, mit der Prinzessin Donna Maria Christina, einer Tochter des verstorbenen Königs von Sardinien, und Nichte des jetzigen Königs, seine Zustimmung ertheilt.

In einem liberalen Journal findet man zwischen vielen Injurien folgende Stelle: „Hr. v. Polignac ist ein Mann von Gewissenhaftigkeit in seinen Meinungen, und aufrichtig in seinen Worten. Es hält

schwer, seine liebenswürdigen Eigenschaften und seine Liebe für dasjenige, was er für gut erachtet, in Zweifel zu ziehen, und die Unparteiischen in London und Paris haben deshalb nur Eine Meinung über ihn."

Hrn. B. Constant zu Ehren hat man bei seiner Anwesenheit zu Straßburg ein sogenanntes Bürgerfest veranstaltet. Der Deputirte hat bei seinem Bankett eine Rede gehalten, in der er unter Anderm sagte: „Es wäre schwach und gefehlt, wenn wir uns fürchten wollten; von einem Ende Frankreichs bis zum andern ist die öffentliche Meinung für uns, die Gesetze sind für uns, und bald, daran dürfen wir nicht zweifeln, wird auch die Weisheit des Königs für uns seyn." Die Gazette meint, es sei unmöglich, mehr Falsches in weniger Worten zu sagen.

Man schreibt aus Dijon vom 8. d.: „Die Weinlese beginnt in unserer Gegend am 9. d. M. Die Weintrauben sind zum Theil noch sauer, aber man befürchtet, daß sie in Folge des unaufhörlichen Regens verfaulen möchten. Die Witterung dürfte diese Lese nicht begünstigen; es ist bereits kalt und die Berge der Umgegend sind schon mit Schnee bedeckt."

Ein Schiffskapitän, der unlängst zu Cadix starb, ernannte in seinem Testamente den Kaiser von Marokko zum Erben seiner rückständigen Besoldungsforderungen. Vielleicht, sagt der Testator, gelingt es diesem mächtigen Manne, Geld von der Spanischen Regierung zu bekommen.

## Großbritannien.

London den 13. Oktbr. Der neue Französische Botschafter, der Herzog von Laval-Montmorency ist gestern zu Dover gelandet. Er ward mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen empfangen.

Gestern überreichte Hr. M'Lean als bevollmächtigter Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika bei unserem Hofe sein Beglaubigungsschreiben.

In einem Geheimenrathe wurde das Parlament wiederum bis zum 10. Dezember d. J. prorogirt.

Sir Brook Taylor stand im Begriff, nach Berlin abzureisen.

Hr. O'Connell, der in der Dubliner Evening-Post des Liberalismus beschuldigt worden, verwahrt sich in dem nämlichen Blatte aufs Ernsthafteste gegen diese Anschuldigung, und führt bei dieser Gelegenheit an, wie viel Erbärmliches und Schändliches namentlich in dem vielberühmten Französischen Liberalismus liege. Diese Französischen Liberalen, sagt er, möchten gerne den Atheismus, den Deismus und alle andern Laster sanktioniren; mit Wuth verfolgen sie jede Art von Religion, jede Feierlichkeit des Kultus und jeden geoffenbarten Glauben. Ich verachte diese Menschen allzusehr, und halte sie nicht nur für Feinde der Religion, sondern der Freiheit.

Wir erfahren aus Lissabon vom 27. Septbr., daß der Spanische Gesandte, welcher dem Don Miguel die Nachricht seiner Anerkennung brachte, mit großem Pomp von dem Usurpator empfangen worden sei. Uebrigens dauern die Ermordungen fort. Die Miguelisten tödten die Constitutionellen und die Letzteren die Ersteren, wenn sich Gelegenheit dazu darbietet.

— Den 16. Oktober. Am 11. (Sonntag) war Kabinetsrath im auswärtigen Amte von 3 bis 6 Uhr.

Am 10. hatten Hr. Roth und Sir Brook Taylor Unterredungen mit dem Grafen von Aberdeen im auswärtigen Amte; wo am Sonntage Herr Rothschild Geschäfte hatte. Am 13. führte daselbst Hr. Roth den Herzog von Laval-Montmorency bei dem Grafen ein; welcher vorgestern den Gegenbesuch des Grafen erhielt. Mit letzterem hatten der Spanische Gesandte und der Sächsische Geschäftsträger dort Unterredungen, auch hatte Sir Brook Taylor dort wieder Geschäfte.

Montag kamen Depeschen an Herrn Roth aus Paris an, worauf er sich nach dem auswärtigen Amte verfügte. Es kamen auch Depeschen von Herrn Gordon aus Konstantinopel, so wie von Lord Heytesbury aus St. Petersburg an.

Der neue Nordamerikanische Gesandtschafts-Sekretair Hr. Washington-Irving ist hier angekommen.

Das Plymouth-Journal meldet, daß von London ein Befehl an alle, dort noch logirenden Portugiesischen Offiziere und Gemeinen gekommen sei, sich zur Einschiffung nach Terceira bereit zu halten und es wolle verlauten, daß ein ähnlicher an die Portugiesischen Truppen in Frankreich ergangen sei."

Die Weber von Manchester, welche zum Theil seit 6 Monaten sich geweigert hatten, zu arbeiten, um dadurch einen höhern Lohn zu erlangen, haben endlich ihre Arbeiten wieder begonnen, nachdem ein Vergleich zwischen ihnen und ihren Fabrikherren zu Stande gekommen ist.

Der Courier theilt einen Auszug aus dem in der Allgemeinen Zeitung befindlich gewesenen Artikel vom Rhein: „Ueber die Orientalische Frage" mit und sagt: derselbe zeige eine unterhaltende Unkenntniß der „wahren Absichten" und Handlungen der Britti-

schen Regierung, in so fern sie auf den Russisch-Türkischen Krieg Bezug hatten.

Nach einem Schreiben aus Dublin vom 14. Oktober ist Herr O'Connell vor einigen Tagen einer augenscheinlichen Lebensgefahr entronnen. Er war nämlich mit seinem Bruder James auf einer Fahrt nach seinem Wohnsitze Derrinane Abbey begriffen, als, auf einem hohen Berge angekommen, ein Pferd niederfiel, und die Deichsel des Wagens zerbrach, der dadurch Gefahr lief, in einen 400 Fuß tiefen Abgrund zu stürzen. Beide Brüder sprangen aus dem Wagen, wobei Herr O'Connell so heftig zu Boden fiel, daß er beinahe eine Stunde lang wie leblos liegen blieb; sein Bruder hatte das Unglück, einen Arm zu brechen, und sein Zustand wurde für sehr bedenklich gehalten. Dieser Vorfall hat in der Gegend, wo er sich zugetragen, ganz außerordentlichen Eindruck gemacht.

## Portugal.

Lissabon den 26. Septbr. An mehreren Orten hat sich die Regierung gezwungen gesehen, die Freiwilligen entwaffnen zu lassen, welche in der letzten Zeit eine überaus große Unverschämtheit zeigten. Hie und da ergriffen sogar die Einwohner die Waffen, um diesen Quälern Widerstand zu leisten.

Die Königin-Mutter ist sehr unzufrieden, daß König Ferdinand seine Hand einer Neapolitanischen Prinzessin, nicht aber der Prinzessin von Beira, gereicht hat.

Porto den 21. September. Der Correio do Porto enthält das Urtheil, welches gegen 21 Individuen gefällt worden, die im Juni 1828 mit dem Dampfboote „Belfast" von England nach Portugal gekommen waren. Sie sind sämmtlich verurtheilt, ihres Ranges entsetzt und auf der Praça Nova hingerichtet zu werden; die Köpfe sollen alsdann vom Rumpfe getrennt, die Leichname Einiger verbrannt, und die Asche derselben in das Meer gestreut werden. Sämmtliche Köpfe sollen auf der Straße von Malozurhos bis zur Seeküste, wo die Ankömmlinge früher landeten, aufgesteckt werden, und dort so lange zur Schau bleiben, bis sie mit der Zeit abfallen. Das Eigenthum Aller wird zum Besten des Königlichen Schatzes konfiscirt.

Das Wetter ist auch hier in diesem Sommer sehr schlecht gewesen; Regen und Sturm wechseln ab; die Weinlese ist verspätet, und fällt nicht besonders günstig aus.

## Vermischte Nachrichten.

(Magdeburger Zeitung vom 19. Oktober.) Paganini in Magdeburg. Auswärtigen dürfte es interessant seyn, zu wissen: daß das angekündigte Concert Paganini's am 17. Oktober in dem fast überfüllten Schauspielhause Statt gefunden; diese historische Notiz mag genügen, denn eine angemessene kritische Würdigung des Meisters würde dem Ref. eben so unmöglich werden, als einer seiner barocken Sprünge und Griffe, die wirklich über alle Begriffe gehen, weil jeder Maaßstab dazu fehlt. Alles, was an Kunstfertigkeit auf irgend einem Instrumente bisher erlebt worden, vermag diesen nicht zu bieten, darüber sind die competentesten Stimmen aller Orte einig, die den ganzen Reichthum der Sprache bereits erschöpft haben, ihre Bewunderung auszusprechen. Wer den Mann selbst gesehen, wie er sogar durch die Schwingungen einer armseligen Saite seines Instruments alle Saiten unsres Empfindungs-Vermögens, die ganze Tonleiter der Gefühle hindurch, willkührlich und zauberisch erklingen lassen kann, wird und muß diese Bewunderung theilen. Paganini ist der einzige vollendete Virtuose, denn er zeigt nicht allein seine unerreichbare Größe in der Kunst, sondern auch die Kunst zeigt ihre ganze Größe an ihm.

Dasselbe Blatt enthält noch Folgendes: Was Paganini, dieser außerordentliche Künstler, in seinem am vergangenen Sonnabend gegebenen Concerte war und leistete, zur Genüge ist es unter uns besprochen worden. Nur die Eine allgemeine Stimme ist über ihn: daß seines Gleichen noch nicht war, und daß er in kaum denkbarer Höhe über Allem schwebt, was noch je auf seinem Instrumente geleistet wurde. Und so kann es denn für diejenigen Kunstfreunde, die ihn zu hören behindert waren, wohl nichts Erfreulicheres geben, als hier zu lesen: daß er nach seiner Zurückkunft von Halberstadt, nächsten Mittwoch, den 21. dieses, nochmals im hiesigen Schauspielhause sich hören lassen wird.

Von Herrn Tetard erscheint in Paris eine neue Sonnentheorie. Nach seiner Ansicht ist die Sonne ein gasartiges Phänomen, aus dem reinsten Aetherstoffe gebildet, der beständig seine Nahrung von der Athmosphäre unserer Erde und der einer andern Kugel erhält, welche letztere wir aber des Tageslichts wegen nicht erblicken können. Diese Meinung sucht er durch Herschelsche Beobachtungen zu unterstützen.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 86. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 28. Oktober 1829.)

## Vermischte Nachrichten.

In dem Regierungsbezirk von Frankfurt a. O. haben die gesammelten Beiträge zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen verunglückten Bewohner von West- und Ostpreußen im Ganzen über 15,102 Rthlr. betragen.

Die Leipziger Zeitung vom 21. Oktober enthält Folgendes: Herr Paganini hat Leipzig in diesen Tagen wieder verlassen, nachdem er in vier zahlreich besuchten Concerten die höchste Virtuosität auf seinem Instrumente auch hier in einer Weise bewährt hatte, welche alle Welt zur Bewunderung hinriß. Dieser originelle Meister im Reiche der Töne, steht als Violinvirtuose völlig einzig da, und gewährt daher eine Erscheinung, die selbst den Mitgenossen der musikalischen Meisterschaft nicht selten räthselhaft erscheint.

In London hat ein Hr. Föllwarth, Mechaniker Sr. Majestät des Königs von Großbrittanien, eine neue Art Feuerspritzen erfunden, welche nach Art der schwebenden Feuerkugeln Wasserkugeln enthalten. Diese Wasserbomben werden aus Mörsern in die Gluth geschossen. Kaum im Hause des Brandes angelangt, zerspringen sie, und gießen ihren ungeheuern Inhalt von Wasser in die Flamme. Sechs Wasserkugeln, auf der rechten Stelle angewendet, sind hinlänglich, dem bedeutendsten Brand eines Hauses Einhalt zu thun. Dabei haben sie den Vortheil, daß sie in ziemlicher Entfernung von der Feuersbrunst geschleudert werden können. Der Erfinder hat ein Patent erhalten.

## Curiosum.

Das Hof-Journal (ein in London erscheinendes Blatt) theilt, angeblich aus einem Privatschreiben aus Smyrna, die Nachricht mit, daß sich der Baron Rothschild erboten habe, dem Sultan eine Anleihe von 350 Millionen Piastern zinslos und in 3 Terminen zu machen, wenn dieser den Herren v. Rothschild und ihren Nachfolgern die Souveränität über Jerusalem und das alte Palästina, wie es im Besitze der 12 Stämme Israels war, auf ewig überlassen wolle. Es wird hinzugefügt, daß der Baron von Rothschild die Ländereien von Palästina seinen Glaubensgenossen zu überlassen gedenke, damit diese in ihr altes Eigenthum wieder eingesetzt werden, und der Tempel Salomo's sich auf das neue in seinem ehemaligen Glanze erhebe.

## Toaste.

Toaste gaben oft Anlaß zu mancherlei Unannehmlichkeiten. So bestand früher die Sitte, daß ein Edelmann, welcher einer gefeierten Dame durch einen Toast seine Huldigung darbrachte, zur Erhöhung der Feierlichkeit, irgend etwas von seiner Bekleidung, als: die Mütze, oder einen Handschuh, den Rock, Mantel oder die Säbelscheide, ins Feuer warf, und dies von der ganzen Gesellschaft buchstäblich nachgeahmt werden mußte. — Einst befand sich Koniecpolski in einem fröhlichen Kreise und hatte eine kostbare Schnalle an seinem Unterkleide. Dies bemerkte Szandorowski, einer von den minder reichen Edelleuten, und indem er einen Toast auf das Wohl seiner Braut ausbrachte, entnahm er von seinem Kleide eine Schnalle von geringem Werthe und warf sie ins Feuer. Koniecpolski blieb zwar dabei gelassen und genügte der Losung; als er aber, an den Fingernägeln nagend, nach einigen Augenblicken gewahr wurde, daß die übrigen Edelleute mit höhnischem Lächeln auf ihn blickten, nahm er das Wort und sagte: „Um Ihnen, Herr Szandorowski, zu zeigen, wie theuer mir das Wohl ihrer Braut ist, will ich ihr zu Ehren den Toast wiederholen: Es lebe die künftige Gemahlin des Herrn Szandorowski!" Nachdem er nun den Pokal geleert, winkte er einem in Bereitschaft stehenden Chirurgen und ließ sich sofort einen Zahn ausziehen (versteht sich einen kranken, der ihm seit langer Zeit Schmerzen verursacht hatte), und nun mußten alle, trotz der feierlichsten Protestationen, diesem Beispiele folgen. (Krakauer Courier).

Am 10. d. M. wurde in Warschau ein Dieb bei einem Einbruch vom Schlage gerührt. Man fand ihn leblos vor einem von ihm erbrochenen Kasten in sitzender Stellung. Hier die diesfällige Todesanzeige: In der Nacht vom 10. zum 11. d. ging mein guter Mann N. seinem löblichen

Handwerke, dem Diebstahle, nach. Die Geschicklichkeit, seine treue Gefährtin auf allen seinen Nachtwanderungen, führte ihn auch diesmal glücklich an den Ort seiner Bestimmung; aber kaum daselbst angelangt, und nach Oeffnung des zum Gegenstande der Ausräumung erkorenen Kastens, der vollkommenen Erreichung des vorgesteckten Zieles ganz nahe, blieb er, vom Schlage gerührt, vor dem erbrochenen Kasten fest sitzen, um nicht wieder aufzustehen. Ach! mein Mann erfreute sich stets des Rufes eines redlichen Mannes; nun hat ihn der unerbittliche Tod, der ihn so recht wie ein Dieb beschlich, verrathen, und mich vor der öffentlichen Meinung an den Pranger gestellt. Beraubt meiner einzigen Stütze, und durch den unverschämten Tod um den Besitz der in dem erbrochenen Kasten vorhanden gewesenen Gelder gebracht, widme ich diese mit Thränen benetzte Anzeige allen Kunstgenossen meines seligen Mannes, damit sie sich vor ähnlichen unerwarteten Todesfällen hüten mögen. Mein von Schmerzgefühlen beklemmtes Herz findet nur darin eine Linderung und einen großen Trost, daß ein einziger Schlag vielleicht viele Schläge anderer Art von meinem hingeschiedenen Manne abgewendet haben mag. Sanft u. s. w.

---

Am 1sten künftigen Monats um halb 10 Uhr Vormittags wird der zwölfte Jahrestag der Stiftung der hiesigen Bibelgesellschaft in der evangelischen Kirche auf die gewöhnliche Weise gefeiert werden, auch wird gleichzeitig die Bekanntmachung der Resultate der bisherigen Wirksamkeit des Vereins, so wie die Vertheilung von Bibeln und Neuen Testamenten an Kinder unbemittelter Eltern, auch nach dem Schlusse des Festes die Sammlung von Beiträgen zur Beförderung der Bibelverbreitung an den Kirchthüren Statt finden.

Alle Mitglieder, Wohlthäter und Gönner des Vereins werden zur Theilnahme an dieser Feier ergebenst eingeladen.

Posen den 23. Oktober 1829.

Direktion der Prov. Bibel-Gesellschaft.

---

## Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das auf der Vorstadt St. Martin hier sub Nro. 55. belegene, den Erben des Töpfermeister Johann Schulz gehörige Wohnhaus nebst Hinterhaus und Garten, gerichtlich auf 2999 Rthlr. 15 sgr. gewürdigt, meistbietend verkauft werden.

Kauflustige laden wir vor, in den hierzu vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner auf

den 31sten Juli,
den 29sten September und
den 1sten December c.
um 9 Uhr früh,

anstehenden Terminen, von welchen der letztere peremtorisch ist, in unserm Instruktions-Zimmer in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß das Grundstück dem Meistbietenden adjudicirt werden wird, in sofern nicht gesetzliche Hindernisse entgegenstehen.

Die Taxe und Licitations-Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 15. März 1829.

Königl. Preußisches Landgericht.

---

## Edictal-Citation.

Auf dem im Wągrowiecer Kreise belegenen Gute Bielawy ist sub Rubr. III. Nro. 5. des Hypothekenbuchs für die Rosalie verehl. v. Chociszewska und die Petronella Geschwister v. Jaraczewski ex agnitione des frühern Eigenthümers v. Rogozinski ad Protocollum vom 9. November 1796 die Summe von 500 Rthlr. nebst 5 pCnt. Zinsen eingetragen. Nach der Behauptung der jetzigen Eigenthümerin dieses Guts, Marianna gebornen v. Swinarska verehel. v. Krzyzanowska, ist diese Post bereits längst getilgt, die Löschung derselben aber aus dem Grunde nicht erfolgt, weil die oben benannten Realgläubiger ihrem Wohnorte nach unbekannt sind. Dem Antrage der jetzigen Besitzerin gemäß, werden demnach die Rosalie verehel. v. Chociszewska und die Petronella Geschwister v. Jaraczewski, deren Erben, etwanige Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten spätestens aber in dem

auf den 12ten December c. Vormittags um 8 Uhr

vor dem Hrn. Land-Gerichts-Rath v. Potrykowski hierselbst anberaumten Termin einzufinden und die erforderliche Aufklärung über die zu löschende Sum-

me abzugeben, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die sub Rubr. III. Nro. 5. auf Bielawy intabulirte Summe von 500 Rthlr. nebst 5 pCnt. Zinsen im Hypotheken-Buche gelöscht, und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die gegenwärtige Besitzerin Marianna geb. v. Swinarska verehl. v. Krzyzanowska und deren Nachfolger auferlegt werden wird.

Gnesen den 20. Juli 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

---

Nach den letzten eingegangen Nachrichten soll der Rest der etwa übrig bleibenden Loose zur Temnick- und Grünowschen Güter-Lotterie, deren Ziehung **zum 1sten November c. ganz unbedingt** fest steht, mit dem 31. Oktober von hier abgehen, und können wir daher solche spätestens bis den 30. Oktober c. Abends zum Ankauf ergebenst offeriren.

Posen den 24. Oktober 1829.

**C. Müller & Comp.**
Wasserstraße Nro. 163.

---

Einem geehrten Publiko erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte eine Material-Waaren- und Wein-Handlung etablirt, und mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen aufs sorgfältigste versehen habe, um jeder desfallsigen Anforderung Genüge zu leisten. Aller übrigen Anempfehlungen mich bescheidenst enthaltend, versichere ich blos, daß ich bemüht seyn werde, durch reelle und solide Handlungsweise mich des geschätzten Vertrauens und Wohlwollens würdig zu machen, darum ich ganz gehorsamst bitte.

Posen den 19. Oktober 1829.

A. M. Gladisch,
Wasser- und Jesuiter-Straßen-Ecke
Nro. 189.



## Ignatz Schönfeld, Opticus aus Baiern,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit seinen optischen Instrumenten, besonders Brillen, welche den Augen bei der angestrengtesten Arbeit zur Stärkung dienen, ferner Perspektiven, Mikroscopen, Lorgnetten, Camera obscura u. dgl. m.; er reparirt auch dergl. und bittet um geneigten Besuch. Sein Logis ist in der „Stadt Warschau" in der Breslauer Straße.

Posen den 22. Oktober 1829.

Der Herr Ignaz Schönfeld aus Ansbach hat mir die von ihm verfertigten Augengläser, Brillen und Fernröhre vorgezeigt, welche ich nach genauer Prüfung von vorzüglicher Güte gefunden habe; dieses bescheinige ich auf Verlangen der Wahrheit gemäß.

Posen den 5. Oktober 1829.

Dr. von Gumpert, Königl. Reg. und Medicinal-Rath.

Auch ich trete dem obigen Gutachten vollkommen bei.

Dr. Freter, Königlicher Medicinal-Rath und Stadt-Physikus, Direktor des Hebammen-Instituts.

Desgl. Dr. Suttinger, Medicinal-Rath. Desgl. Dr. Huison. Desgl. Dr. Schwickart. Desgl. Dr. Jagielski. Desgl. Dr. Marcinkowski. Dgl. Dr. Trusen.

---

P. Bautin aus Paris

hat bei seiner Durchreise durch diese Stadt die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum bekannt zu machen, daß er sich während dieser Messe hier in Posen mit einer Auswahl der feinsten Rasier- und Federmesser aufhalten wird; er empfiehlt die durch ihre Güte in ganz Europa bekannten damascirten Rasiermesser, doppelt gehärteten Rasiermesser, die er erst kürzlich erhalten hat, Rasiertoiletten, Etuis mit 7 Klingen, Streichleder, von der Ermunterungs-Societät zu Paris approbirt, welche durch die Compacität des Leders die Schneide immer perpentikulär erhält, Pate minerale für alle Arten Rasiermesser,

vegetabilische Seife, die Krause für ein Jahr ausreichend; Aufsätze, um 100 Tischmesser in weniger als einer Viertelstunde zu schärfen, Stähle, mechanische und andere Federmesser, so wie auch Hüneraugen-Instrumente. Für alle diese Artikel, welche er im Großen und einzeln verkauft, garantirt er. Sein Stand ist auf dem Markt der Wronkerstraße gegenüber.

---

Den 6ten Oktober c. ist das Privilegium der Gemeinde Suchylas und des dortigen Freischulzen-Guts, so wie über eine Windmühle d. d. 11ten November 1781 auf Pergament geschrieben, in der Stadt Posen oder deren Umgebung verloren gegangen. Der Finder und Abgeber derselben bei dem Aubergisten Zerbst in Posen erhält eine angemessene Belohnung.

---

Um den vorhandenen Vorrath aufzuräumen, werden geräucherte Schinken das Pfund zu 3 sgr. verkauft, im Tuch-Gewölbe Wasserstraße No. 163.

---

Auf dem Vorwerke Urbanowo bei Posen sind ächte Bäume, Kirschen, Birnen, Aepfel, Weinstöcke, auch etwas Aprikosen, wilde und rothblühende Akazien, Kastanien, Schneeball-Ableger, auch Sträucher, als: Johannis- und Stachel-Beeren, für billige Preise zu verkaufen.

---

Im Garten der Frau von Tolkmit, Wilhelms-Straße Nro. 235., sind Weinsenker von rothen Wiener, rothen Muskateller und andere gute Sorten zu haben.

---

Bekanntmachung.

Indem wir einem verehrungswürdigen Publikum unsere Ankunft hieselbst anzeigen, bemerken wir, daß bei uns ächte hochstämmige Obstbäume, verschiedene Sorten Spalier- und Topfbäume, so wie auch eine Parthie frische Holländische Blumenzwiebeln zu billigen Preisen zum Verkauf stehen.

Gebrüder Reiber,
logiren im Gasthof zum Eichkranz vor dem Wronker Thor No. 20.

## Börse von Berlin.

| Den 24. October 1829. | Zins-Fuss. | Preuss. Cour. Briefe | Preuss. Cour. Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats - Schuldscheine . . . . . | 4 | $98\frac{2}{3}$ | $98\frac{5}{12}$ |
| Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . | 5 | $104\frac{5}{8}$ | $104\frac{1}{4}$ |
| Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . | 5 | $103\frac{7}{8}$ | $103\frac{1}{2}$ |
| Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . | 4 | $98\frac{1}{2}$ | $98\frac{1}{8}$ |
| Neum. Inter. Scheine dto. . . | 4 | $98\frac{1}{2}$ | $98\frac{1}{8}$ |
| Berliner Stadt-Obligationen . . . | 4 | — | $102\frac{3}{8}$ |
| Königsberger dito . . . . . | 4 | $97\frac{1}{2}$ | — |
| Elbinger dito . . . . . | 5 | $101\frac{1}{2}$ | — |
| Danz. dito v. in T. . . . . | — | $37\frac{3}{4}$ | — |
| Westpreussische Pfandbriefe A. . | 4 | 99 | — |
| dito dito B. . | 4 | $98\frac{1}{2}$ | — |
| Grossherz. Posensche Pfandbriefe . | 4 | 102 | — |
| Ostpreussische dito . . | 4 | $98\frac{3}{4}$ | — |
| Pommersche dito . . | 4 | — | $105\frac{1}{2}$ |
| Kur- und Neumärkische dito . . | 4 | 106 | — |
| Schlesische dito . . | 4 | — | $106\frac{5}{8}$ |
| Pommersche Domainen dito . . | 5 | $109\frac{3}{4}$ | — |
| Märkische dito . . | 5 | $109\frac{3}{4}$ | — |
| Ostpreussische dito . . | 5 | $108\frac{3}{4}$ | — |
| Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark | — | $75\frac{3}{4}$ | — |
| Zins-Scheine der Kur- und Neumark | — | $77\frac{1}{4}$ | — |
| Holl. vollw. Ducaten . . . . . | — | — | $18\frac{1}{4}$ |
| Neue dito . . . . . . | — | — | $19\frac{1}{2}$ |
| Friedrichsd'or . . . . . . . . | — | $13\frac{5}{12}$ | $12\frac{11}{12}$ |
| **Posen den 27. Oktober 1829.** | | | |
| Posener Stadt-Obligationen . . . | 4 | — | $98\frac{1}{4}$ |

## Getreide-Marktpreise von Posen, den 26. Oktober 1829.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | Preis von Rtl. | Sgr. | Pf. | Preis bis Rtl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . | 1 | 25 | — | 1 | 27 | 6 |
| Roggen . . . . . | 1 | 3 | — | 1 | 4 | — |
| Gerste . . . . . | — | 21 | — | — | 22 | — |
| Hafer . . . . . | — | 16 | — | — | 17 | 6 |
| Buchweizen . . . | — | 18 | — | — | 19 | — |
| Erbsen . . . . | — | 25 | — | — | 27 | 6 |
| Kartoffeln . . . . | — | 8 | — | — | 11 | — |
| Heu 1 Ctr. 110 U. Prß. | — | 22 | — | — | 24 | — |
| Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. . | 5 | — | — | 5 | 5 | — |
| Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß. . . | 1 | 15 | — | 1 | 17 | 6 |